

leibe politischer Führungsfragen für die Parteiorganisation. Die Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit verlangt eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit, einschließlich der wirkungsvollen Produktionspropaganda und damit die Entwicklung der Verantwortung des Werktätigen für seine heutige und seine zukünftige Arbeit. Wie sind die Genossen im Betriebsteil „Allgebrauchslampe“ dem gerecht geworden?

So wenig wie die Farbskala nur „schwarz“ und „weiß“ umfaßt, so wenig kann auf diese Frage nur mit den Worten „gut“ oder „schlecht“ geantwortet werden. Es begann für die Genossen der Abteilungsparteiorganisation mit einigen Problemen, über die sie sich zunächst einmal selbst Klarheit verschaffen mußten.

Die Glühlampenherstellung ist z. B. Finalprodukt. Das System der fehlerfreien Arbeit aber wurde bisher nur dort angewandt, wo Vorbereitung und Produktion aufeinander abgestimmt, wo von vornherein alle Voraussetzungen für eine fehlerfreie Arbeit geschaffen werden konnten. Doch jede Initiative hat ihre Wirkung, es kommt nur darauf an, sie zu fördern und in die richtigen Bahnen zu lenken, oder - besser gesagt - jeder Bürger in unserem Staat trägt Verantwortung für seine Arbeit und damit für die ganze Gesellschaft, und die Partei hat die Aufgabe, ihm diese Verantwortung oewußt zu machen.

War nun die Gruppe 14 das richtige Arbeitskollektiv? In der Gruppe arbeiten zwei Brigadiere, zwei Meister und je 16 Frauen in zwei Schichten. In der Gruppe gibt es kein Parteimitglied, nicht einmal alle waren gewerkschaftlich organisiert, die Gewerkschaftsarbeit selbst hatte ihre Schwächen. Hinzu kam, daß beide Schichten nicht gerade in Freundschaft zusammen-

arbeiteten. Es störte die eine Schicht durchaus nicht, wenn sie der anderen zum Beispiel einen defekten Automaten überließ, was diese dann an einem ordentlichen Arbeitsbeginn hinderte.

Das waren Schwierigkeiten, die zu ernsthaften Überlegungen Anlaß gaben. Und dennoch entschieden sich die Genossen, im Betriebsteil „Allgebrauchslampe“, in der Gruppe 14 mit dem System der fehlerfreien Arbeit zu beginnen. Sie überlegten: Man kann nicht immer Arbeitskollektive nehmen, die an der Spitze stehen. Entscheidend ist zu jeder Zeit die politisch-ideologische Vorbereitung der Menschen auf neue Aufgaben.

Gute Vorsätze genügen nicht

Doch gerade dabei zeigten sich einige Schwächen. Sie bestanden vor allem darin, daß die Genossen der APO die Meister und Brigadiere nicht genügend durch eine gezielte politisch-ideologische Arbeit unterstützten, um den Frauen der Gruppe 14 die ganze politische Bedeutung der fehlerfreien Arbeit für unsere Volkswirtschaft klarzumachen. Es wäre doch zum Beispiel gut gewesen, im 50. Jahr des Roten Oktober den Frauen etwas über das Entstehen dieser Methode im Freundesland zu erzählen, dabei ihr Interesse für die politischen Zusammenhänge und ihr Verständnis für die Bedeutung der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu wecken; denn ihr Wettbewerb läuft ja zu Ehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

So blieb die Diskussion überwiegend den parteilosen Brigadiern und Meistern überlassen, die naturgemäß zunächst ihre ganze Aufmerksamkeit auf die technisch-organisatorische Seite

h-isr, <!*f*f*.*. VV*



Das sind vier aus der Brigade „Saratow“, die im VEB Berliner Glühlampenwerk die Initiative zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit ergriff. Auf dem Foto v. l. n. r.: Brigitte Kuhr, Meister Kurt Ganzer, Dorit Zeßin, Brigadier Erich Tkotsch. Werkfoto